

Mutter dabei thätig sind, und sodann an die Kaufhäuser geliefert oder an Hausierer veräußert, welche damit in die Welt hinaus wandern.

Unter den vielen Arbeiten, welche da prangten, und von denen manche von tadelloser Schönheit waren, fand sich eine große Zahl, die durch verfehlte Zeichnung, durch Ueberfülle des Dessins, oder durch zu knappe Anordnung in Form und Schnitt, trotz aller ausgezeichneten Technik, keinen gewinnenden Eindruck machte. Die Anwendung naturalistischer Motive ist in den Arbeiten vorherrschend, der Blumen, Ranken, Blätter mit ihrem Gezweige, des willkürlichen Gewimmels, das da, wo die Grazie dabei zur Geltung kommt, feinen unbestimmbaren Reiz stets behaupten wird. Leider fehlte aber hier nicht selten die leichte, schwungvolle Anlage; alle die Blumen, die Knospen, die Stängel und Blätter erschienen als eine mit kunstfertiger Hand ausgeführte Masse von Stichen, die zu einer Last von einzelnen Gewinden zusammengefügt waren, und viel, sehr viel Stickerei auf einem möglichst kleinen Raum zusammengedrängt zeigten, und nichts weiter. Es gab hiervon glänzende Ausnahmen, namentlich waren einige Tafelentücher vorhanden, mit köstlichen, ornamentalen Bordüren.

Hie und da waren zwischen diesen Arbeiten, zwischen den Kleidern, den Vorhängen, den Tüchern, die im glänzendsten Weiß schimmerten, einige Buntstickereien zu finden, wenige mit der Hand, die meisten mit der Maschine ausgeführt, die in der Schweiz mit Macht daran arbeitet, für die Frauenhand einzutreten. Neben den höchst unschönen Experimenten mannigfacher Art, von denen das abscheulichste ein Lehnstuhl mit einem buntgestickten Strauße war, den die Maschine mit trübfeliger Starrheit in den Stoff gewebt hatte, waren da grobe Tambourarbeiten auf Vorhängen und Draperien zu sehen, die mit der Maschine ausgeführt, ganz vortrefflich ihren Zweck erfüllten, und kecke, große Zeichnungen aufwiesen, die sich in voller Schönheit von dem durchsichtigen Untergrunde abhoben.

Haararbeiten, Imitationen von Lithographien waren neben der weltbekannten weiblichen Industriearbeit des Landes zu sehen. Die ersteren gehörten zu jener Gattung von halb überlebter Manipulation, von Flechtwerk, Kleben, Sticken, Knüpfen, von jener Arbeit, die sich an die Darstellung von allem Erdenklichen und allem Sichtbaren wagt, von Blumen, Bäumen, Häusern, Denkmälern und Bildnissen aller Art, und die wir als eine verschrobene Erfindung echt europäischer Art leider noch überall, wo die Frauenarbeit sich in allen Nüancen ihrer Technik zeigt, mit in den Kauf nehmen müssen.

Die Imitationen von Lithographien, welche wir hier von Marianna Brentani-Viglegio ausgestellt fanden, gehörten zu den besten Arbeiten dieser Art, die wir bedauerlicher Weise auf der Ausstellung in reichem Maße vertreten fanden. Dilettantinnen und Firmen, Kunststickerinnen, Klöster, Schulen hatten diese Arbeit repräsentirt, in welcher mit feiner Florseide Strich um Strich die Zeichnung nachgeahmt wird, um mit namenloser Mühe ein Bild zu schaffen, das um ein Minimum des Kostenpreises solcher Arbeit viel correcter, viel dauerhafter in jeder Bilder- oder Kunsthandlung zu erstehen ist. Die Lithographie-Imitation ist eine jener Arbeiten, durch welche die Frauen klar beweisen, wie gering viele von ihnen das höchste Gut des denkenden Menschen, die Zeit, anschlagend, und